

Erstes Schweizer Mädchenhaus

Autor(en): **sm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Angebot für Kinderbetreuung. Die Broschüre richtet sich an Frauen, da «heute noch überwiegend Frauen den Balanceakt von Familie und Studium oder Beruf vollbringen müssen». Die Broschüre enthält sechs Erfahrungsberichte von Frauen, welche den Balanceakt praktizieren.

Die Broschüre kostet 5 Franken und kann bezogen werden bei der Abteilung für Frauenförderung, Universität Bern, Hochschulstrasse 4, 3012 Bern.

5. März dokumentiert

fb. Ganz in lila kommt sie daher, die «Dokumentation zur nationalen Veranstaltung zum internationalen Frauentag vom 5. März 1994 in Aarau», herausgegeben von den unermüdeten FraPoli-Frauen Claudia Hauser und Michèle Spieler. «Wozu eigentlich», fragen die zwei in ihrem Begleitschreiben, aber finden darauf ganz mühelos ganz unterschiedliche Antworten: Die Dokumentation zeichnet den administrativen und organisatorischen Weg nach, der zur Durchführung der Veranstaltung nötig war, der natürlich ein «Chrampf» war, aber auch «viel Energie, Kraft und Lust» freigesetzt hat. In diesem Sinn will die Dokumentation Anleitung sein für die Planung zukünftiger feministischer Aktionstage und zugleich Inspiration und Ermutigung dazu. Der Ablauf des 5. März selbst ist äusserst detailliert festgehalten, die Referate aller Frauen am Mikrophon können hier nachgelesen werden. Im Anschluss daran findet frau die nationale Presseschau. Und dazwischen natürlich viele Fotos zum Sich-selbst-Wiederfinden unter den 1'500 Frauen oder zum nostalgischen In-Erinnerungen-Schwelgen. Und die, die am 5. März nicht nach Aarau gefahren sind, können sich jetzt wenigstens lila auf weiss vor Augen führen, was sie da verpasst haben. Aber

selbst sie haben Glück gehabt, denn wenn das Ansinnen der Herausgeberinnen sich erfüllt, war der 5. März 1994 in Aarau nur der Auftakt zu weiteren grossangelegten feministischen Aktionen ...

Die Dokumentation kann bestellt werden bei: FraPoli, Postfach, 5001 Aarau. Sie kostet ca. 35 Franken.

Frauenbuchhandlung und Frauenzentrum in Winterthur

bo. In den meisten Buchhandlungen landen Bücher von Autorinnen im Sammeltopf «Frauenliteratur». Als Gegengewicht dazu haben drei Frauen in Winterthur die Buchhandlung «FRANXA» eröffnet. Sie bieten über zweitausend Bücher von Autorinnen aus allen Sparten und Ecken der Welt (sofern sie auf deutsch erschienen sind) an. Ausserdem stellen sie jeden Monat eine Auswahl Bücher zu einem Schwerpunktthema zusammen und organisieren jeden Donnerstagabend im Monat eine Veranstaltung (vgl. Veranstaltungskalender). Bis Ende Jahr lautet das Thema «So schrieben sie (ihre) Geschichte», im Januar «Innenleben». Als bereichernde Ergänzung stellen Künstlerinnen ihre Bilder oder Objekte aus.

Seit November hat Winterthur auch wieder ein Frauenzentrum. Ins Leben gerufen hat es die Gruppe «Frauenlobby Winterthur».

FRANXA Buchhandlung, Lagerhausstr 15, Postfach, 8401 Winterthur, Tel. 052/212 38 80.

Frauenzentrum Winterthur, Steinberggasse 61, 8400 Winterthur. Kontakt über Frauenlobby Winterthur, Postfach, 8401 Winterthur, Tel. 052/212 26 50.

Erstes Schweizer Mädchenhaus

sm. Am 1. Dezember 94 hat das erste Mädchenhaus in der Schweiz seinen Betrieb aufgenommen. Der Standort in der Stadt Zürich wird geheim gehalten, der erste Kontakt erfolgt telefonisch. Das Projekt bietet Wohnraum und Beratung für sechs bis acht von sexueller Gewalt betroffene Mädchen von 14 bis 21 Jahren. Professionelle Krisenintervention ist das Ziel des feministisch orientierten Betreuerinnenteams. Es nimmt Partei für die Interessen der jungen Frauen, bietet aber keine Therapie. Der Aufenthalt ist auf sechs Monate beschränkt, danach muss eine geeignete Anschlusslösung gefunden werden.

Seit 1990 ist der Verein Mädchenhaus mit der Beschaffung der nötigen Finanzen beschäftigt. Stadt, Kanton und Bund wiesen

INSERAT

Die EMANZIPATION sucht eine BUCHHALTERIN

Du betreust die Vereinsbuchhaltung zu Hause (am besten mit Computer), erledigst den Zahlungsverkehr, machst den Jahresabschluss und erstellst das Budget. Du hast keine Angst vor der Mehrwertsteuer und könntest die Buchhaltung anfangs Jahr übernehmen. Als Entlohnung können wir Dir Fr. 250.- pro Monat bei einem Aufwand von ca. 12 Std. und die Mitarbeit in einem engagierten Frauenteam bieten.

Melde Dich bei:
Claudia Bosshardt, Tel. 061/301 81 31 oder
Michele Spieler, Tel. 064/22 45 19

INSERAT

FRAUEN UNTERWEGS – FRAUEN REISEN

Silvester in Rom oder Paris, in der Märkischen Schweiz oder auf La Palma.
Skikurs in der Schweiz über Weihnachten/Silvester. Langlauf in Norwegen, Österreich oder den spanischen Pyrenäen im Februar.
Fernreisen: Dominikanische Republik im Dezember, Neuseeland und Barbados im Februar, Thailand und Gambia im März/April.

Katalog gegen 4 DM bei frauen unterwegs, Potsdamer Str. 139,
D 10783 Berlin, Tel. 0049 30 215 10 22

die Gesuche ab. Nun ist ein erstes Betriebsjahr mit Minimalbudget aus privaten Spenden möglich geworden, die Zukunft ist jedoch ungewiss.

Mädchenhaus Zürich, Tel. 01/341 49 45.

Zürcher «Wohnhaus Violetta»: Staatliches Frauenhaus vs. autonomes Frauenhaus

bo. Im November wurde in Zürich das umstrittene «Wohnhaus Violetta» eingeweiht, eine staatliche Notunterkunft für misshandelte Frauen und ihre Kinder. Das Projekt vom Sozialamt Zürich wird nicht als Frauenhaus bezeichnet, obwohl es dieselben Ziele und Aufgaben wie die autonomen Frauenhäuser hat. Die Frauen der autonomen Projekte kritisieren nicht nur das Vorgehen der Stadt – sie wurden bei der Ausarbeitung nicht konsultiert –, sie stellen auch das Projekt als Ganzes in Frage.

An einer Pressekonferenz formulierten vierzehn autonome Frauenprojekte aus Zürich und Winterthur gemeinsam ihren Protest: «Wir sind über das Vorgehen des Stadt Zürich empört. Das Projekt Violetta wurde bis zur Realisierung unter Geheimhaltung ausgearbeitet. Die Stadt hielt es nicht für nötig, die bestehenden Frauenprojekte bei der Planung dieses Angebotes als Fachfrauen zum Thema Gewalt gegen Frauen einzubeziehen. Die Stadt hat sich erlaubt, die von der Frauenbewegung entwickelte Idee der Frauenhäuser zu übernehmen und gleichzeitig die in jahrelanger Arbeit erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse der Frauenhausmitarbeiterinnen zu ignorieren.»

Durch den Ausschluss aus der Planung konnten die Frauen auch ihre grundsätzlichen Zweifel an einer weiteren Notunterkunft nicht einbringen. Die Frauenhäuser werden mehr und mehr von Migrantinnen aufgesucht, die durch die rechtlichen und gesellschaftlichen Diskriminierungen gezwungen sind, sich länger als notwendig im

Frauenhaus aufzuhalten. «Das Problem liegt nicht beim fehlenden Angebot, sondern vielmehr bei der Zweckentfremdung der Frauenhäuser, die aufgrund der schlechten strukturellen Bedingungen für die betroffenen Frauen immer mehr von der Notunterkunft zum Auffangbecken für Frauen ohne Rechte und Möglichkeiten werden», begründen die Frauenhaus-Frauen. Die Probleme müssen deshalb strukturell auf gesellschaftspolitischer und rechtlicher Ebene angegangen werden (Sicherung der Aufenthaltsbewilligung, superprovisorische Massnahmen für die schnelle Rückkehr in die eheliche Wohnung ohne Rekursmöglichkeit für den Ehemann, billiger Wohnraum).

Geradezu ein Hohn ist die Tatsache, dass die «Violetta» im ersten Betriebsjahr mit rund 730'000 Franken subventioniert wird – mehr als die Summe aller Subventionen, die das bestehende autonome Frauenhaus in seinen fünfzehn Jahren erhalten hat. Die finanzielle Lage des Frauenhauses ist zurzeit prekär. Wie alle Frauenprojekte ist es von Sparmassnahmen bedroht, die seine Existenz gefährden.

INSERAT



Susan Knapp

Telefon/Fax 061 261 5 261
4056 Basel

Karo Grafik St. Johanns-Vorstadt 19

«Frauen für den Frieden» als Verein konstituiert

bo. Die «Frauen für den Frieden» haben sich am 19. November in Basel zu einem gesamtschweizerischen Verein mit Geschäftsstelle zusammengeschlossen. Bisher waren die Friedensfrauen als autonome Regionalgruppen organisiert. Vor einem Jahr hatten sie eine Arbeitsgruppe beauftragt, neue gesamtschweizerische Strukturen auszuarbeiten. Ziel ist die Bündelung der Kräfte: «Viele aktive Friedensfrauen sind erschöpft und überarbeitet. Für sie ist die Verbesserung der gesamtschweizerischen Strukturen zur Überlebensfrage für unsere Friedensbewegung geworden», schrieb Christine Boner von der Arbeitsgruppe an die Mitglieder. Die neuen Strukturen sollen mehr Professionalität und ein effizienteres Arbeiten ermöglichen und damit dem Kräfteverschleiss der einzelnen aktiven Frauen Einhalt gebieten.

Sehr wichtig wird die Arbeit der Geschäftsführerin werden. Bereits im August dieses Jahres wurde Line Boser gewählt. Der Vorstand setzt sich aus Vertreterinnen der Regionalgruppen zusammen. Finanziert werden soll die neue Struktur aus Mitgliederbeiträgen und Spenden von Gönnerinnen.

Ricarda Huch – eine Ausstellung in Zürich

ei/dw. Aus Anlass ihres 130. Geburtstags ist derzeit in Zürich eine Ausstellung zu sehen, die der deutschen Dichterin Ricarda Huch (1864–1947) gewidmet ist. Die Schriftstellerin lebte von 1887 bis 1896 in Zürich. Hier studierte sie Geschichte und deutsche Literatur und erwarb als erste Frau das Diplom für das